

Weil der US-Kongress die Sequestration nicht verhindert hat, muss das Pentagon die Budgets aller Teilstreitkräfte kürzen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 035/13 – 13.03.13

Die Sequestration wird alle US-Teilstreitkräfte beeinträchtigen

Von Jennifer Hlad

STARS AND STRIPES, 01.03.13

(<http://www.stripes.com/effects-of-sequestration-will-be-real-for-every-service-branch-1.210147>) wichtig

WASHINGTON – Mehr als Hälfte der Kampfeinheiten der US-Air Force wird ab Juli nicht mehr einsatzfähig sein.

Die US-Army wird so tiefe Einschnitte bei den Mitteln für den Unterhalt ihrer Kasernen und Basen hinnehmen müssen, dass sie ihren Soldaten empfehlen muss, anderswo zu duschen, wenn in einer Kaserne die Hauptwasserleitung bricht.

Und die US-Navy, die bereits die Entsendung einer Flugzeugträger-Gruppe aufschieben musste, wird noch mehr geplante Einsätze von Matrosen und Marineinfanteristen rund um den Globus annullieren müssen.

Nach monatelangem Hin und Her und vielen gescheiterten Kompromissversuchen trat die Sequestration am Freitag offiziell in Kraft; sie zwingt das Verteidigungsministerium dazu, seine sämtlichen Ausgaben nach der Rasenmähermethode um Milliarden Dollars zu kürzen. Die Auswirkungen werden zwar nicht sofort voll zu spüren sein, nach Ansicht von Militärführern wird die Fähigkeit der Streitkräfte, schnell auf überraschende Ereignisse reagieren zu können, aber innerhalb weniger Monate nicht nur schwer, sondern auch dauerhaft beeinträchtigt sein.

"Die Einsatzfähigkeit wird auf Dauer stark eingeschränkt sein, ... würde ich sagen, und zwar sofort und länger als angenommen wird," erklärte Col. (Oberst) James MacFarlane, der Direktor der Air Force für Operationen, Integration und Einsatzbereitschaft gegenüber der STARS AND STRIPES.

Die Air Force werde ab sofort die Anzahl der Trainingsflüge für Einheiten, die sich nicht auf einen Einsatz vorbereiten oder in nächster Zeit für einem Einsatz vorgesehen sind, stark reduzieren müssen, sagte MacFarlane. Durch die Kürzung der Flugstunden sänke die Einsatzfähigkeit der Piloten schon ab Mitte Mai "unter ein vertretbares Niveau" ab, und im Juli seien die meisten Einheiten schon nicht mehr einsatzfähig. Das Erreichen der gegenwärtigen Einsatzbereitschaft werde dann mindestens sechs Monate in Anspruch nehmen und auch sehr viel zusätzliches Geld kosten.

Das mache wirklich Probleme, fügte MacFarlane hinzu, denn die geltende Verteidigungsstrategie fordere die ständige Einsatzbereitschaft der gesamten Air Force – einschließlich der Nationalgarde und der Reservisten.

"Den Zeitaufwand, den wir brauchen, um die volle Einsatzbereitschaft wieder herzustellen, können wir uns kaum leisten, denn wir müssen eigentlich immer voll einsatzbereit sein," ergänzte MacFarlane.

Langfristig werden sich die Sparmaßnahmen auch negativ auf die Pilotenausbildung der Air Force auswirken. Weil jährlich etwa ein Monat an Ausbildungszeit verloren geht, werden 12 Prozent weniger Piloten ausgebildet werden können. Da die Ausbildungskapazität fast vollständig ausgeschöpft ist, können auch nicht schlagartig wieder mehr Piloten ausgebildet werden, wenn der Kongress mehr Geld bewilligt. Nach Ansicht MacFarlanes wird die Air Force 10 bis 15 Jahre unter den Folgen (der Sparmaßnahmen) zu leiden haben.

Auch die Navy muss die Ausbildung und den Einsatz Tausender Matrosen und Marineinfanteristen strecken; betroffen davon sind die Gruppe des Landungsschiffes "USS Bataan", die Flugzeugträger-Gruppe "Ronald Reagan" und die Flugzeugträger-Gruppe "Carl Vinson". Es wird viel Zeit kosten, die Einsatzbereitschaft dieser Gruppen zu einem späteren Zeitpunkt wieder herzustellen: Die Vorbereitung eines Landeunternehmens mit amphibischen Schiffen nimmt zum Beispiel neun Monate in Anspruch.

Die Navy wird auch die Tests mit ihrem Kampffjet F-35B Joint Strike Fighter (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Lockheed_Martin_F-35) einschränken müssen; dabei hat sich dieses Projekt schon jetzt um sieben Jahre verzögert und Hunderte von Milliarden Dollars an Mehrkosten verursacht. **Wenn die beschlossenen Kürzungen nicht bald rückgängig gemacht werden, fehlen die Navy im Jahr 2030 nach eigenen Angaben 30 bis 40 Kriegsschiffe.**

Für die Führung der Army sind die schon vorher vollzogenen Budgetkürzungen und die jetzt wirksam werdenden zusätzlichen Einschnitte das Werk des Teufels; weil der Haushalt 2013 immer noch nicht beschlossen ist, fehlten der Army schon bisher 6 Milliarden Dollar zur Finanzierung ihrer Betriebs- und Wartungskosten. Auch ihre laufenden Kampfeinsätze sind mit 6 Milliarden Dollar unterfinanziert, und durch die Sequestration gehen ihr weitere 6 Milliarden Dollar zur Deckung von Betriebs- und Wartungskosten verloren.

Als "sofort und längerfristig auftretende Auswirkungen" hat die Army bisher aber nur eine Einschränkung der Betriebskosten und Unterstützungsleistungen angekündigt. In einem Gespräch mit Reportern sagte Brig.Gen. (Brigadegeneral) Curt Rauhut, einige Familienprogramme müssten beschnitten, die Sportangebote für Jugendliche stark reduziert und die Öffnungszeiten von Kindergärten verkürzt werden.

Weil das Training für Soldaten, die auf Fronteinsätze vorbereitet werden, Priorität habe, werde die Ausbildung für die übrigen 78 Prozent der Truppe stark eingeschränkt, erklärte Major Gen. (Generalmajor) Karen Dyson, die Direktorin der Budget-Verwaltung der Army. Diese Maßnahme werde nicht sofort überall umgesetzt, aber ab dem Haushaltsjahr 2014 bei der gesamten Army wirksam.

Wegen der Sequestration stehe im laufenden Jahr auch kein Geld für Restaurierungs- oder Modernisierungsprojekte zur Verfügung, und bestehende Dienstleistungsverträge mit einem Gesamtvolumen von 400 Millionen Dollar müssten überprüft werden, sagte Rauhut, der Direktor für die Verwaltung von Ressourcen und Einrichtungen im Oberkommando der Army ist. Wenn Verträge nicht verlängert werden, könnten sie erst nach etwa 150 Tagen neu abgeschlossen werden, fügte Frau Dyson hinzu.

"Soldaten, die in einer Einrichtung arbeiten oder einer Kaserne leben, deren Dach undicht ist, müssen damit rechnen, dass kein Geld für die Reparatur des Daches da ist," ergänzte Rauhut. "Auch zerbrochene Fensterscheiben werden wir nicht ersetzen, sondern allenfalls mit Sperrholz oder Klebeband abdichten können."

Rauhut teilte STARS AND STRIPES mit, die Army habe 250 Millionen Dollar beantragt, um im laufenden Jahr wenigstens kleinere Wartungs- und Erhaltungsarbeiten durchführen zu können, die aus Gesundheits- und Sicherheitsgründen unaufschiebbar seien. Aber auch dann, wenn die Army dieses Geld bekäme, stünden keinerlei Mittel für irgendwelche (größeren) Restaurierungs- oder Erhaltungsprojekte zur Verfügung.

Die Marines (Marineinfanteristen) haben bisher noch keine Einzelheiten mitgeteilt, wie sich die Budgetkürzungen nach der Rasenmähermethode bei ihnen auswirken werden. Aber die durch die Sequestration verursachten Einschnitte und die Fehlbeträge, die entstanden sind, weil der Kongress für das laufende Jahr noch keinen Verteidigungshaushalt verabschiedet hat, hätten "inakzeptable Risiken" geschaffen, äußerte ihr Kommandierender General James Amos in dieser Woche bei einer Anhörung vor dem Kongress.

"Ich habe bisher alles in meiner Macht Stehende getan, um die Einsatzbereitschaft des Marine Corps zu erhalten und werde das auch weiterhin versuchen," betonte er. "Das war aber nur auf Kosten anderer Streitkräfte möglich."

Wenn Übungen und Ausbildung auf der ganzen Welt eingeschränkt werden müssten, sei das US-Militär nicht mehr so einsatzfähig wie bisher und die Beziehungen zu anderen Nationen würden darunter leiden, fügte er hinzu.

"Wenn irgendwo auf der Welt etwas passiert, müssen wir als führende Nation eingreifen können ...; bei Krisen können wir das in uns gesetzte Vertrauen nicht enttäuschen," erklärte Amos abschließend.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und einem Link in Klammern versehen. Er lässt vermuten, dass die 127 Millionen Dollar, die im laufenden Haushaltsjahr als zweite Rate für den Neubau eines US-Hospitals in der Westpfalz beantragt waren [s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP01413_270113.pdf], nicht zur Verfügung stehen werden. Die deutschen Behörden, die mit Vorbereitungen für dieses völlig überflüssige Projekt befasst sind, dessen Finanzierung völlig offen ist, sollten ihre Planungs- und sonstigen Zuarbeiten sofort einstellen und erst einmal klären, ob sich die US-Streitkräfte den teuren Neubau überhaupt noch leisten können. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

STARS STRIPES®

Effects of sequestration will be real for every service branch

By Jennifer Hlad

Published: March 1, 2013

WASHINGTON — More than half of the Air Force's combat units will no longer be mission capable by July.

The Army will have to institute such deep cuts to base and facility upkeep that if a water main breaks in a barracks, soldiers might simply be told to shower elsewhere.

And the Navy, which has delayed one carrier group deployment, will cancel several more large deployments of sailors and Marines to locations around the globe.

After months of what-ifs and failed attempts at compromise, the sequester was officially activated Friday, forcing the Department of Defense to absorb billions of dollars in across-the-board spending cuts. But while the effects might not be immediately obvious, defense leaders say that within a few months, the military's availability to respond quickly to unforeseen events will be severely and irrevocably harmed.

"Readiness will definitely be impacted, and in relative terms. ... I would say it will be immediate and it will be severe and it will be longer-lasting than you might expect," Col. James MacFarlane, the Air Force's director of operations, integration and readiness, told Stars and Stripes.

For the Air Force, that means immediately curtailing home-station training flights for units not deployed or looking to deploy soon, MacFarlane said. Cutting the flying hours means airmen will drop below "acceptable readiness levels" by mid-May, and most units will no longer be mission capable by July. Returning to the current readiness levels would take at least six months and increased funding.

That's a problem, MacFarlane said, because defense strategic guidance essentially requires the entire Air Force – including Air Guard and reserves – to be ready all the time.

"We really can't afford to take time to get ready to get ready ... we have to field ready forces almost at a moment's notice," he said.

Another potential long-term effect for the Air Force is pilot education. The service will lose about a month of pilot training, meaning 12 percent fewer pilots trained. And since the Air Force is already training near capacity, it can't simply train extra pilots if and when Congress sends extra funding. That will impact the force for the next 10 to 15 years, MacFarlane said.

The Navy plans to cancel training and deployments for thousands of sailors and Marines, including the USS Bataan amphibious strike group, the Ronald Reagan carrier strike group and the Carl Vinson carrier strike group. Getting those forces back to ready will also take time: It generally takes an amphibious strike group about nine months to prepare for a deployment.

The Navy also plans to cancel some F-35B Joint Strike Fighter testing, meaning delays for a program already seven years and hundreds of billions of dollars over budget. And if the cuts are not reversed at some point, the Navy will have 30 to 40 fewer ships in the fleet by 2030, according to information provided by the service.

Army officials have attempted to link the looming funding cuts and budget shortfalls to the devil – noting that the continuing resolution funding the Pentagon in the absence of a real budget underfunds the Army's operations and maintenance budget by \$6 billion. The service also is facing a \$6 billion shortfall in overseas contingency operations funding, and sequestration means another \$6 billion in cuts to operations and maintenance.

The "immediate and long-lasting" effects the service has outlined, though, are mainly to base operations and support. Some family programs may have to be cut, youth sports are likely to be severely reduced and child care centers may need to reduce their hours, Brig. Gen. Curt Rauhut said in a roundtable with reporters.

Prioritizing training for those soldiers who are deployed or about to deploy means that everyone else – about 78 percent of the force – will see their training cut, said Major Gen. Karen Dyson, director of the Army budget office. That impact that won't be obvious right away, but "will manifest itself in FY14 and beyond," she said.

Sequestration also means no funding for any restoration or modernization projects this year, and about \$400 million of service contracts are under review, said Rauhut, the director of resource management for installation management command. If those contracts aren't renewed, it would take about 150 days to restart them later, Dyson said.

"A soldier working in a facility, or a soldier living in a barracks that has a leaky roof, we may not be able to fund that, to repair that roof," Rauhut said. "Or say a window is broken. We may not be able to fix that window. We may have to provide a piece of plywood, or electrical tape."

Rauhut told Stars and Stripes that the Army has asked for \$250 million to be able to cover "bare minimum" maintenance and upkeep related to life, health and safety for the rest of the year. But even with that funding, the service won't have enough for any restoration projects or other maintenance, he said.

The Marines have not offered details about how, exactly, the across-the-board budget cuts will impact them. But sequestration cuts combined with budget shortfalls caused by Congress' failure to pass a defense funding bill this year "creates unacceptable levels of risk," Commandant Gen. James Amos said in a Congressional hearing earlier this week.

"I have done everything with my authority to date to preserve the tenets of a ready Marine Corps. I will continue to do so," he said. "But only by stripping away the foundations of the long-term readiness of the total force."

Stopping exercises and training around the world means the U.S. military will be less engaged, and relationships with other nations will suffer, he said.

"When things happen around the world and we need to be globally engaged and leading as a nation ... you can't surge trust in the middle of a crisis," Amos said.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern